Doktor Imfeld

Autor(en): **Catala**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **29 (1919)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. J. Imfeld

22 Octobre 1843 — 8 Juin 1919

Sauter's Annalen
für Gesundheitspflege
Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 7. 29. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Juli 1919.

Inhalt: Doktor Imfeld † — Die Bluttransfusion. — Der hohe hygienische Wert städtischer Baumpflanzungen. — Schutz und Hilfe bei Blitzschlag. — Heilwirkung der Kuren mit frischem Traubensaft. — Heilwirkung des Knoblauchs. — Gesundheitliche Vorteile der Nasenatmung.

Doktor Imfeld †

24 Jahre sind verflossen fast Tag für Tag, seitdem Dr. Imfeld, um den wir heute trauern, auf den Ruf von Herrn Sauter folgend, als leitender Arzt des homöopathischen Institutes nach Genf übersiedelte. Als 52jähriger hatte er schon damals eine sehr schöne Berufstätigkeit hinter sich. Seine Studien hatte er in Deutschland gemacht und die Universität Freiburg i./B. hatte ihm den Doktortitel verliehen. Nachdem er einige Zeit als schweizerischer Militärarzt gedient hatte und hernach an verschiedenen Kurorten praktiziert hatte, ließ er sich schließlich in Neapel nieder. Hier sicherte Ihm sein reiches Wissen bald eine ausgedehnte Praxis.

Herr Dr. Imfeld war ein Arzt im wahrsten und besten Sinne des Wortes. Neben außergewöhnlicher Erfahrung in praktischer und wissenschaftlicher Hinsicht verfügte er über ein selten gutes mitfühlendes Herz, das Ihn nie im Stiche gelassen hat. Zu öfteren Malen auch während seinem Aufenthalt in Neapel bot sich ihm die Gelegenheit sein Opfersinn auf die Probe zu stellen. Im besonderen im Jahre 1884 als in Neapel die Cholera ausbrach war er einer der ersten der ohne Rücksicht auf Gesundheit und Leben dem Uebel entgegentrat, Tag und Nacht sich der Kranken annehmend. Die Gesellschaft des Roten Kreuzes in Erinnerung an diese denkwürdige Zeit, hat dem Dr. Imfeld für seine geleistete Dienste ein Diplom ausgestellt wo die große empfundene Dankbarkeit für seine Aufopferung zum Ausdruck kam.

Auch die Schweizerische Wohltätigkeitsgesellschaft war Ihm zu großem Dank verpflichtet, was mehrere Dankschreiben bekunden in denen auch ihr großes Bedauern

über sein Weggehen von Neapel ausgesprochen wurde. Ueberall damals wie heute hinterließ er nur Trauer wegen seinem Scheiden.

Dr. Imfeld ist damals nach Genf gekommen weil er durchdrungen war von der genialen Klarheit der Neuen Heilmethode, der Elektro-Homöopathie. Die Erfahrungen, die er während seiner langen Tätigkeit als Arzt des Genfer Instituts gemacht hat, entsprachen vollständig dem Vertrauen mit dem er sein Amt angetreten hatte.

Als ich letztes Jahr, ich muß es bekennen, als junger Arzt der offiziellen Schule, noch ziemlich skeptisch, mich an Ihn wandte um über die elektro-homöopathische Lehre einige wissenschaftliche Erklärungen zu erhalten, da war es mir sofort klar, daß dieser Mann, auf eine lang persönliche Erfahrung sich stützend, seiner Sache wahrhaftig überzeugt war. Nein, am allerwenigsten hatte ich es mit einem Quacksalber zu tun. Einem Mann trat ich gegenüber der als Arzt seiner hohen verantwortungsvollen Mission voll bewußt war. Und in der Tat zahlreich, unzählbar sind jene die bei Ihm Trost und Genesung gefunden. Niemals hat es ein Kranker bereuen müssen sich an Ihn gewandt zu haben und Viele sind durch den erteilten Rat Ihm zu unendlichen Dank verpflichtet geblieben. Es muß gesagt werden, daß, wenn die elektro-homöopatische Methode, für die Dr. Imfeld von ganzem Herzen eingetreten war, viel zu diesem Erfolg beigetragen hat, diesen doch zu einem großen Teil dem Menschen zu verdanken ist. Denn hier wie andernorts wird der Wert einer Idee erst durch die Gesinnungsart ihrer Träger in das rechte Licht gestellt.

Nachdem ich mit dem Menschen bekannt geworden, war es mir ein leichtes die Idee zu beurteilen. Der reine Mensch kann nur reine Ideen haben. Anderenteils hatten die unstreitbaren Erfolge bald das übrige gemacht, so daß ich mich unumwunden der Neuen Lehre, die so oft die ersehnte Hülfe bringt, nie dem Kranken zum Schaden gereicht und immer den richtigen Rat erteilt zukehrte.

Wahrhaftigen Schmerz empfand ich als ich den geliebten Meister so früh verlieren mußte. Lang hoffte ich noch gemeinsam mit ihm arbeiten zu können. Er jedoch, der 76jährige, hat an Arbeit bei weitem seine Pflicht erfüllt. Sein Werk bleibt. An uns ist es, dieses, seinem edlen Sinn entsprechend, weiter zu führen. Möge uns die Kraft verliehen sein in diesem Amt seiner würdig zu bleiben, auf daß der von Dr. Imfeld überall getragene Weltruf des Genfer Instituts erhalten bleibe.

Dr. Catala.